

## Die nächsten und die letzten Auktionen

Anfang September wird die zweite Auktion Nemes stattfinden. Steht sie auch an Bedeutung hinter der Versteigerung im Juni zurück, so verspricht sie doch ein Ereignis des Kunstmarktes zu werden, da bei ihr vor allem sehr bedeutendes Kunstgewerbe zum Verkauf gelangt. Das Hauptinteresse wird auf zwei Bilder von Tizian gelenkt sein, für die man sich gute Preise erwartet. Ein weiteres Hauptmoment des zweiten Teiles der Nemes-Sammlung liegt auf den köstlichen Keramiken, ausgesucht schönen italienischen Fayencen, Emaillearbeiten des späten Mittelalters, Goldschmiedearbeiten und altem Silber. Dazu kommen noch sehr gute Renaissancebronzen, feine Kästchen und Dosen sowie einige ganz hervorragende Miniaturen.

Am 1. September versteigern Paul Cassirer, Berlin, und Fischer bei Fischer in Luzern, zwei Sammlungen, von denen besonders die Sammlung H. aus Berlin das größte Interesse beanspruchen darf. Sie erinnert in der absolut modernen Art des Sammelns an die erste Sammlung Nemes, die vor dem Kriege zur Auktion kam. Zwischen Rogier van der Weyden und Barlach und Rodin, und zwischen Greco, Goya und andererseits Cezanne, Renoir, Munch hat sich die weitgespannte Sammlung bewegt, und dabei Zusammenhänge zwischen den Alten und den Heutigen aufgewiesen, verglichen und gedeutet. So kam es dem Sammler nur auf ganz ausgesucht starke Bilder an, wie das märchenhafte Gastmahl von El Greco, einem Bild, dessen metaphysische Besessenheit alles überbietet, was je der Expressionismus nachher geschaffen hat. Hier dürfte auch der Hauptpreis liegen, wenn man bedenkt, daß das Engelkonzert des Greco bei Nemes neulich 275 000 Mark gebracht hat. Eine Sensation bedeutet dann noch das einzigartig gut erhaltene Madonnenbild des Roger, bei dem selbst die vorsichtigsten Experten keinen Zweifel an der Eigenhändigkeit äußerten. Es können Jahre vergehen, bis ein ähnlich bedeutendes Werk des wichtigsten Frühniederländers auf den Markt kommt. Unter den modernen Bildern ist eine Köstlichkeit das Bild von Daumier, dessen malerische Leistungen die Sammlerwelt mit Recht immer höher einschätzt. Renoirs junge Frau, die unglaublich starken Cézannes seien noch genannt.

Vorher, am 18. August und die folgenden Tage versteigert Fischer, Luzern, eine Sammlung alter Gemälde, darunter gute Bilder von Isenbrant, Ruysdael, Hubert Robert, außerdem hervorragende Bildteppiche der Gotik und des Barock. Am 5. September findet ebenfalls bei Fischer in

Luzern, die Auktion der Sammlung Alfred Rüttschi statt. Es handelt sich bei dieser sehr alten Sammlung um einen gewählten Besitz von Emaille, Champlevé und Goldschmiedearbeiten des Mittelalters und der Renaissance, wobei hohe Preise für die Hauptstücke zu erwarten sind.

Anfang September wird in Berlin erneut aus Hohenzollernschem Prinzenbesitz eine Reihe seltener und guter Stücke versteigert, bei denen vor allem das Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts vertreten ist.

Außerdem kommt im Herbst bei Boerner, Leipzig, die berühmte Handzeichensammlung des holländischen Nestors der Kunstwissenschaft, Hofstede de Groot, zur Versteigerung. Der im vorigen Jahre verstorbene Gelehrte besaß eine ausgesucht schöne Sammlung von Rembrandt-Zeichnungen, außerdem gegen 300 Blatt Zeichnungen der bedeutendsten holländischen Meister des 17. Jahrhunderts.

Die Ergebnisse der letzten Auktionen hielten sich auf einem sehr erfreulichen Preisniveau. Die Auktion moderner Meister bei Graupe am 27. Juni zeigte, daß auch die zeitgenössische Malerei, allerdings bei stark herabgespannten Preisen, vom Markt und von den Sammlern wieder aufgenommen wird. Für die Künstler bedeutete diese begrüßenswerte Veranstaltung eine bedeutende moralische Stützung; hoffentlich macht das Beispiel Schule.

Interessant ist, an einem Beispiel der Preise bei der Nemes-Auktion den Preiswandel der letzten drei Jahre exakt zu verfolgen. Das Bild von Filippo Lippi, das Nemes 1928 bei Spiridon für 250 000 Mark gekauft hatte, ging diesmal für 98 000 M weg. Das Rembrandt-Bild, die herrliche, düstere Maximuslegende, hatte den Hauptpreis mit 335 000 Mark, eine Bewertung, die etwa dem Niveau der 600 000 Mark entspricht, die auf der Sammlung Stroganoff die beiden berühmten van Dyck-Bilder erfuhren. Die geringere Einschätzung manch anderer italienischer Bilder bei Nemes erklärt sich aus dem nicht ganz guten Rufe seiner Italiener, die oft sehr „frisirt“, vom Restaurator zurechtgemacht waren. Ganz ausgezeichnete Preise erfuhren die Textilien, das sorgsamst behandelte Sammelgebiet des Herrn von Nemes, wobei Zahlen, wie die 29 000 Mark für eine Kasel des 15. Jahrhunderts mit reicher Stickerei, oder die 23 000 Mark für einen venezianischen Samtstoff, den sich Loewi-Venedig sicherte, schon imponieren können.

Bei Nemes ergaben sich auch viel klarere Verhältnisse über den wirklichen Verlauf der Auktion als auf den letzten Berliner großen Versteigerungen, wo die Verschleierungs-